

Domenico & John

Sa 4. und So 5. Sept. 2021
je 17:00 Uhr
Kirche Neumünster

.....
JOHN DOWLAND Ayres und Rätselkanon
alternierend mit
DOMENICO SCARLATTI Misa de Madrid

.....
ZÜRCHER KONZERTCHOR
Akkordeon YOLANDA SCHIBLI
Sopran DOROTHEE KURMANN
Blockflöte / Leitung ANDRÉ FISCHER

.....
Konzertdauer ca. 90' ohne Pause
Tickets: Eintritt frei, Kollekte

John Dowland (um 1604) / DOMENICO SCARLATTI (um 1749)

Come again! Sweet love doth now invite,
Thy graces that refrain to do me due delight,
To see, to hear, to touch, to kiss, to die
With thee again in sweetest sympathy.

Come again, that I may cease to mourn
Through thy unkind disdain! For now left and forlorn
I sit, I sigh, I weep, I faint, I die
In deadly pain and endless misery.

All the day the sun that lends me shine
By frowns doth cause me pine and feeds me with delay.
Her smiles, my springs that makes my joy to grow
Her frowns the winters of my woe.

All the night my sleeps are full of dreams
My eyes are full of streams. My heart takes no delight
To see the fruits and joys that some do find
And mark the storms are me assign'd.

But alas, my faith is ever true,
Yet will she never rue nor yield me any grace.
Her eyes of fire, her heart of flint is made
Whom tears nor truth may once invade.

Gentle love, draw forth thy wounding dart!
Thou canst not pierce her heart; For I, that do approve
By sighs and tears more hot than are thy shafts
Do tempt while she for triumphs laughs!

Text: John Dowland (1563-1626)

KYRIE – CHRISTE – KYRIE

Komm wieder! Süße Liebe lädt nun ein, die Reize dein,
Die nicht gewähren Freude mir in dem Maß, wie ich's wünschte,
Zu seh'n, zu hören, zu berühr'n, zu küssen, sterben
Mit dir noch einmal in süßester Verbindung.

Komm wieder! Mög' das Trauern über die gemein' Verachtung dein
Ein Ende finden! Im Moment verlassen und verlor'n,
Sitz' ich, seufz' ich, wein' ich, sterb', vergeh' ich
In tödlicher Pein und endlosem Elend.

Tagsüber macht die Sonne, die mir ihre Strahlen leiht,
Auch Stirnerunzeln, Pein mir, hält mich auf!
Ihr Lächeln ist mir Frühling, lässt meine Freude wachsen,
Ihr Stirnerunzeln aber ist mir jammervoller Winter.

Des Nachts ist mir der Schlaf an Träumen reich,
Doch meine Augen voller Tränen. Und freudlos ist mein Herz
Zu seh'n, wie Frücht' und Freuden, die so mancher findet,
Bei mir nur auf die Stürm' verweisen, die ich leide.

Doch leider wird sie 's weder je bereuen
Noch Gnade mir gewähr'n, wiewohl mein Glaube aufrecht.
Ihre Augen sind aus Feuer und ihr Herz ein Feuerstein,
den Tränen nicht erweichen, noch Wahrheit je erreicht.

Wohlgesinnte Lieb', zieh deinen Pfeil, der Wunden macht, heraus!
Kannst ja ihr Herz doch nicht durchstechen, denn ich billige ihr Spiel
Mit Seufzern, Tränen, heißer als die Schäfte dein,
Und werb' um sie, die ihrerseits Triumphe feiert.

Übersetzung: André Fischer (2021)

Come away, come sweet love,
The golden morning breaks,
All the earth, all the air
Of love and pleasure speaks!
Teach thine arms then to embrace,
And sweet rosy lips to kiss,
And mix our souls in mutual bliss!
Eyes were made for beauty's grace:
Viewing, rueing love's long pain
Procur'd by beauty's rude disdain.

Come away, come sweet love,
The golden morning wastes,
While the sun from his sphere,
His fiery arrows casts!
Making all the shadows fly,
Playing, staying in the grove
To entertain the stealth of love.
Thither, sweet love, let us hie,
Flying, dying in desire,
Wing'd with sweet hopes and heav'nly fire!

Come away, come sweet love,
Do not in vain adorn
Beauty's grace, that should rise
Like to the naked morn!
Lilies on the river's side
and fair Cyprian flow'rs new-blown
Desire no beauties but their own.
Ornament is nurse of pride.
Pleasure, measure love's delight:
Haste then, sweet love, our wished flight.

Text: Anonymous (16th Century)

Komm weg, komm, süße Lieb',
Der gold'ne Morgen bricht schon an,
Die ganze Erde, alle Luft
Von Liebe und Vergnügen spricht!
Lehre deine Arme das Umschlingen nun,
Und süße, ros'ge Lippen lehr' das Küssen,
Und tauche uns're Seelen abwechselnd in Wonne!
Augen sind der Schönheit Anmut zgedacht:
Sie zu schauen, zu bereu'n die lange Liebespein,
Entstanden durch der Schönen grobe Ächtung.

Komm weg, komm, süße Lieb',
Der gold'ne Morgen schwindet schon,
Die Sonne schießt aus höchster Höhe
Ihre feur'gen Pfeile nieder!
Tanzen macht sie alle Schatten,
Spielen, bleiben in dem Hain,
Um der Liebe Heimlichkeit zu nähren.
Dorthin, süßes Liebchen, lass' uns eilen,
Fliegend, sterbend vor Verlangen,
Süß beschwingt vom Hoffen und vom Himmelsfeuer!

Komm weg, komm, süße Lieb',
Schmücke nicht umsonst
Der Schönheit Anmut, welche steigen sollte
Wie der nackte Morgen steigt!
Lilien an Flusses Ufer,
Schöner Kerbeln jung erblühte Dolden:
Nur nach eig'ner Schönheit sie verlangen;
Zierde ist des Stolzes Amme.
Du, Vergnügen, sollst ermessen nun der Lieb' Entzücken:
So beeil' dich, süße Lieb', zu unserem beehrten Flug.

Übersetzung: André Fischer (2021)

GLORIA

*Flow, my tears, fall from your springs,
Exiled for ever, let me mourn!
Where night's black bird her sad infamy sings,
There let me live forlorn!*

*Down vain lights, shine you no more!
No nights are dark enough for those,
That in despair their lost fortunes deplore;
Light doth but shame disclose!*

*Never may my woes be relieved,
Since pity is fled;
And tears and sighs and groans
My weary days, my weary days
Of all joys have deprived.*

*From the highest spire of contentment
My fortune is thrown;
And fear and grief and pain
For my deserts, for my deserts
Are my hopes, since hope is gone.*

*Hark! You shadows that in darkness dwell,
Learn to contemn light!
Happy, happy they that in hell
Feel not the world's despite!*

Text attributed to John Dowland (1563-1626)

Fließet, Tränen, strömt aus euren Quellen,
Verbannt für immer, lasst mich trauern!
Wo der schwarze Vogel nachts sein düst'res Lied singt,
Dort lasst einsam leben mich!

Nieder, trübe Lichter, scheint nicht mehr!
Keine Nächte sind für jene schwarz genug,
Die in Verzweiflung ihr verlор'nes Glück betrauern;
Licht enthüllt nur ihre Schmach!

Niemals kann mein Leid gemildert werden,
Denn kein Mitleid ist mehr da;
Tränen, Seufzer, manche Klagen
Haben meine schweren Tage, meine schweren Tage
Aller Freud' beraubt.

Von dem höchsten Gipfel der Zufriedenheit
Ward' mein Glück hinabgestürzt;
Und die Angst und Gram und Pein
Sind in meiner Einsamkeit, in meiner Einsamkeit
Die einz'ge Hoffnung noch, seit alle Hoffnung ist dahin.

Horcht! Ihr Schatten, die im Dunkeln wohnen
Lernt das Licht verachten!
Glücklich, glücklich sind all jene in der Hölle,
Die die Qualen dieser Welt nicht mehr verspür'n!

Übersetzung: André Fischer (2021)

CREDO

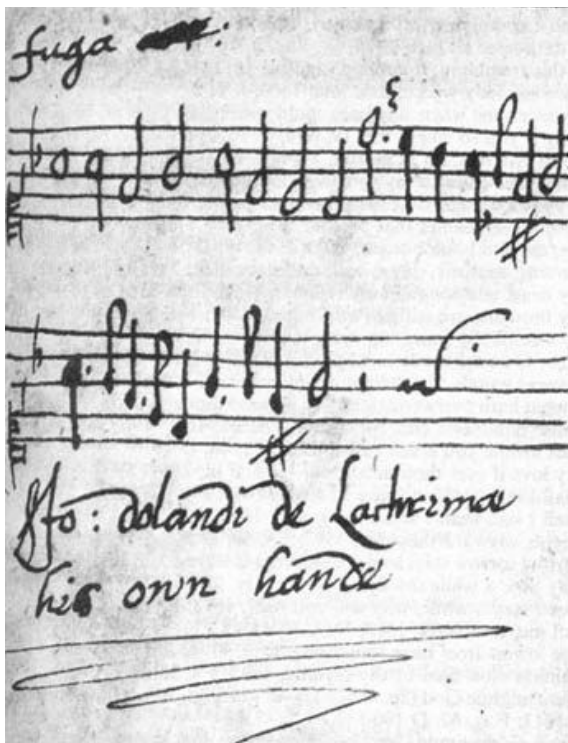
Fuga from «Album Amicorum»

*Qui audet adipiscitur.
Fide, sed cui, vide!
Quaere et invenies!*

*Textierung und 4-st. Aussetzung:
André Fischer (2021)*

DOMENICO SCARLATTI (1685–1757)

*John Dowland's Eintrag
im «Album Amicorum» des
Johannes Cellarius aus Nürnberg*



Rätselkanon aus dem «Album der Freunde»

*Wer wagt, gewinnt.
Vertraue, aber achte darauf, wem!
Suche und du wirst finden!*

Übersetzung: André Fischer (2021)

John Dowland (1563–1626)



SANCTUS – BENEDICTUS

My thoughts are wing'd with hopes, my hopes with love.
*Mount, love, unto the moon in clearest night
And say, as she doth in the heavens move,
In earth so wanes and waxeth my delight;
And whisper this but softly in her ears:
Hope oft doth hang the head, and trust shed tears.*

*And you, my thoughts, that some mistrust do carry,
If for mistrust my mistress do you blame,
Say, though you alter, yet you do not vary,
As she doth change and yet remain the same:
Distrust doth enter hearts, but not infect,
And love is sweetest seasoned with suspect.*

*If she, for this, with clouds do mask her eyes,
And make the heavens dark with her disdain,
With windy sighs disperse them in the skies,
Or with thy tears dissolve them into rain!
Thoughts, hopes and love return to me no more
Till Cynthia shine as she hath done before.*

Text attributed to George Clifford, 3rd Earl of Cumberland (1558-1605)

Meine Gedanken sind beflügelt von Hoffnung, diese von Liebe.
Steige, Liebe, auf zum Mond in klarster Nacht
Und sage ihm: wie er am Himmel sich bewege,
Nehme zu und ab auf Erden meine Freud;
Und flüst're dies noch leis' in seine Ohren:
Hoffnung lässt den Kopf oft hängen, Tränen das Vertrau'n vergießt.

Und ihr, Gedanken mein, die ihr so einiges an Misstrau'n hegt,
Wenn ihr der eigenen Geliebten Misstrau'n unterstellt,
Und sagt, ihr ändert euch, obwohl ihr nicht variiert,
Gleich, wie der Mond sich ändert und doch bleibt gleich:
Misstrau'n dringt in Herzen ein, doch es infiziert sie nicht,
Und Liebe ist am süßesten gewürzt, wenn Unwägbarkeit mit im Spiel.

Nun: wenn mit Wolken Mond und Liebchen sich maskier'n,
Und Dunkel sich am Himmel breitet, weil sie mich verschmäh'n –
Zerstreu' mit wind'gen Seufzern sie in alle Lüfte
Und löse sie mit deinen Tränen auf in Regen!
Gedanken, Hoffnung, Liebe kehren nicht zurück zu mir,
Bevor nicht Cynthia erstrahlt in neuem Glanze, wie zuvor.

Übersetzung: André Fischer (2021)

AGNUS DEI

***Come, heavy sleep, the image of true death,
And close up these my weary weeping eyes,
Whose spring of tears doth stop my vital breath,
And tears my heart with sorrow's sigh-swoll'n cries.
Come and possess my tired thought-worn soul,
That living dies, till thou on me be stole.***

*Come, shadow of my end, and shape of rest,
Allied to death, child to his black-faced night;
Come thou and charm these rebels in my breast,
Whose waking fancies do my mind affright.
O come, sweet sleep, come or I die for ever;
Come ere my last sleep comes, or come thou never!*

Text: Anonymous (16th Century)

***Komm, schwerer Schlaf, du Abbild wahren Todes,
Und schließe diese Augen mein, die vor Erschöpfung weinen
Tränenfluten, welche mir den Lebensatem rauben!
Am Herzen zerren kummervoll vom Seufzen angeschwoll'ne Schreie.
Komm und stiehl mir meine müde, an Gedanken schwere Seele,
Die lebendig stirbt, bis endlich Du mich übermannst!***

*Komm, Schatten meines Endes und Gestalt der Ruhe,
Verbündet mit dem Tod, Kind dessen schwarzgesicht'ger Nacht:
Komm du, verschaffe Lind' rung den Rebellen meiner Brust,
Die meinen Geist mit ihren wachen Fantasien schrecken!
O komm, du süßer Schlaf, soll ich nicht sterben ewig;
Komm, bevor mein letzter Schlaf kommt – oder dann: komm' nie!*

Übersetzung: André Fischer (2021)

Wir bedanken uns herzlich für Ihre großzügige Kollekte.